

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 39

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digkeit angenommen, als solche galt bisher nach den physikalischen Lehrbüchern 332,15 m. für eine Temperatur von 0 Grad. Man hatte nun in mehreren Artillerien die Beobachtung gemacht, dass die Schallgeschwindigkeit beim Schuss viel grösser ist, als der für unbewegte Luft gewöhnlich angegebene Werth. Die Kruppsche Fabrik hat in dieser Beziehung eine grössere Anzahl von Versuchen ausgeführt, deren Ergebnisse der neueste Schiessbericht zusammenstellt. Die Versuche wurden mit einer Uhr ausgeführt, welche Hunderttheile von Sekunden angibt, der Beobachter hatte ein Telephon am Ohr, setzte die Uhr durch Drücken in Gang, wenn er den Knall des Geschützes hörte, und arretirte, wenn er den Schall mit freiem Ohre hörte. Die Zeiten sind immer in der Richtung der Geschossbahn gemessen worden, indem nach rückwärts nicht ausreichend bekannte Entfernungen zur Verfügung standen. Die Versuchs-Ergebnisse zeigen für den Artilleristen, dass alle Entfernungsmesser, welche die Schallgeschwindigkeit als Masseinheit nehmen, nicht brauchbar sind. Der höchste Werth der mittleren Geschwindigkeit des Schalls ergab sich zu 620 m. in der Sekunde, der niedrigste zu 333 m. Ein bestimmtes Gesetz ist nicht erkennbar, doch ist der höchste vorkommende Werth bei einer grossen Geschoss-Anfangsgeschwindigkeit (603 m.) und geringen Beobachtungs-Distanz (552 m.) ermittelt. Die meisten Werthe liegen zwischen dem Mindestmass von 333 m. und dem Betrage von 373 m. Im Allgemeinen entsprechen den grösseren Geschossgeschwindigkeiten die grösseren Schallgeschwindigkeiten. Die Reihe der Werthe ist trotzdem eine so unregelmässige, dass man der Behauptung des Berichtes über den Unwerth der betreffenden Entfernungsmesser für den Artilleristen zustimmen muss. P.

Deutschland. († Oberstlieut. a. D. Max Schumann) ist am 5. Sept. zu Schierke im Harz gestorben. Oberstlt. Schumann war ein eifriger Förderer der Eisen-Panzer in der Landbefestigung. Die Anwendung derselben und sehr viele und bedeutende Verbesserungen in der Konstruktion der Panzerthürme sind sein Werk. Schumann war 1827 geboren. Er trat 1845 in die 3. preussische Pionierabtheilung und avancirte in der Folge bis zum Oberstlieut. im Ingenieurkorps. 1872 nahm er in Folge Krankheit seinen Abschied. Von da an und bis an sein Lebensende beschäftigte er sich ausschliesslich mit Konstruktion und Verbesserung von Panzerthürmen, Panzerlaffeten u. s. w. Sein Name ist durch seine Leistungen auf diesem Gebiet in allen Armeen bekannt und berühmt geworden.

Preussen. (Der Berliner Offiziers-Schiessverein) hielt am 16. August sein diesjähriges Königsschiessen ab. Die Post berichtet darüber:

Das Schiessen fand den Statuten gemäss auf 100 Schritt freihändig, 6 Schuss nach 12theiliger Ringscheibe mit 1 Fuss Halbmesser, statt. Schützenkönig wurde Hauptmann von Kries vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 mit 65 Ringen. 1. Ritter Hauptmann von Rentzell vom Garde-Jäger-Bataillon mit 63 Ringen. 2. Ritter Lieutenant von Bandemer vom 2. Garde-Regiment z. F. mit 60 Ringen.

Erster Preis war der von Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. dem Verein als Wanderpreis geschenkte silberne Humpen. Der 2. eine vom Verein gestiftete Büste Kaiser Wilhelms II. aus Bronze, der 3. eine gleiche Büste Kaiser Wilhelms I.

Die übrigen Preise bestanden in: 4. einem Feldhuhn, 5. 1 Schützen, 6. 1 Reiterstatue Kaiser Wilhelms I., sämmtlich aus Bronze, 7. 1 Zigarrentasche aus Saffian mit eingelegten Wildköpfen in Silber, 8. 1 Büste Kaiser Friedrichs III., 9. 1 Jagdhund in Bronze, 10. 1 Brief-

beschwerer in Erz mit dem Medaillonbild Kaiser Wilhelms I. Die Namen der Gewinner werden dann der Reihenfolge nach aufgeführt.

Nach Beendigung des Schiessens wurden die Preise durch den stellvertretenden Oberschützenmeister Major Graf zur Lippe vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment vertheilt. Dann versammelten sich die Mitglieder zum gemeinsamen Abendessen im Theater-Restaurant (Faber).

Oesterreich. (Die Vorprüfung für die Kriegsschule) haben von 111 Offizieren, welche zugelassen wurden, 67 mit Erfolg bestanden. — Die Vorprüfung umfasst die Kenntnisse des allgemeinen Wissens und die militärischen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche Aussicht bieten dem Kurs mit Nutzen zu folgen. Absolvierung der Kriegsschule eröffnet jetzt allein den Weg zum Eintritt in den Generalstab.

Oesterreich. (Exerzierübungen in den Wiener Waisenhäusern) sind eingeführt.

Oesterreich. († Feldzeugmeister Graf Huyn) ist 77 Jahre alt in Gmunden gestorben. Derselbe war ein Zögling der Neustädter Akademie und wurde zur Infanterie eingetheilt. 1848 kam er zum Generalstab. In den Feldzügen 1848/1849 wurde er mit mehreren schwierigen Aufträgen betraut. Als Stabschef der Division Lichnowski nahm er hervorragenden Antheil an der Organisation der Tiroler Landesvertheidigung. In der Schlacht von Novarra 1849 war er Stabschef des 3. Armee-Corps. Auf Antrag des Feldmarschalls Radetzky erhielt er für sein tapferes Benehmen in vorgenannter Schlacht das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. Im italienischen Feldzug 1859 kommandirte Huyn als Generalmajor eine Brigade in Tirol, zeichnete sich neuerdings aus und erhielt den eisernen Kron-Orden. Im Feldzug 1866 war er als Feldmarschalllieut. dem bayerischen Hauptquartier zugetheilt. 1871 erfolgte seine Ernennung zum Feldzeugmeister und Kommandirenden in Ofen. 1876 trat er in Ruhestand.

Frankreich. (Ein verpestetes Quartier) scheint Dinan, Garnisonsort der 10. Kavallerie-Brigade, zu sein. Besonders das 24. Dragoner-Regiment soll schwer gelitten haben. In zwei Wochen sind 500 Mann am Typhus erkrankt; über vierzig sind gestorben; 327 wurden zur Erholung beurlaubt und 134 befinden sich noch in den Spitälern von Rennes und Dinan. Die Pferde wurden nach Rennes, Pontivy, Guingamp und Fougères evacuirt. Die Militärbehörden geben dem schlechten Wasser schuld; die bürgerlichen Behörden behaupten, die Ursache sei die schlechte Nahrung des Soldaten.

Wenn der Staat Verpflichtungen gegen die Stadt hat, sagt die „France militaire“, so soll er sie sobald als möglich abtragen, aber die Lokale sofort räumen lassen, welche im besten Fall in ein Schlachthaus verwandelt werden können.

Verschiedenes.

— (Ueber die Offensive) bringt die „France milit.“ vom 31. August einen Artikel, in welchem die unbedingte Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der Artillerie mit der Infanterie hervorgehoben wird. Um dieses Zusammenwirken zu sichern, bestimmen die Militär-Reglemente und besonders die Instruktion von 1887 klar und deutlich, dass die Kavallerie und Artillerie anstatt auf eigene Faust Krieg zu führen (faire bande à part), den Befehlen der Truppenkommandanten bleibend unterstellt seien. Die vorgenannte Instruktion bestimmt: „Während der ganzen Dauer des Gefechtes erhält die Artillerie von dem Truppenkommandanten bestimmte Anweisung, welche Stellungen sie ein-

nehmen und welche Ziele sie beschiessen solle.“ Nach Erhalt dieser Befehle ist die Ausführung Sache des Artilleriekommandanten.

Grundsätzlich soll die Artillerie nicht über 2500 m schiessen, da die Beobachtung der Feuerwirkung zu schwierig ist.

Auf 2500 m soll die Artillerie der Avantgarde (die 3 Batterien der ersten Abtheilungen) das Gefecht eröffnen und den Feind zum Demaskiren seiner Batterien veranlassen. Dadurch wird das Erkennen der feindlichen Stellung erleichtert.

Die Artillerie des Gros der Division (die zweite Abtheilung von 3 Batterien) soll nach der gleichen Instruktion die der Avantgarde möglichst bald unterstützen.

Unter dem Schutze des Artilleriefuers soll die Infanterie der Avantgarde vorrücken, jedoch ohne sich vor Eintreffen des Gros in ein Entscheidungsgefecht einzulassen.

Das Gros könne bei den Manövern ungefähr 45 Minuten nach Beginn des Artilleriefuers der Avantgarde eintreffen und soll zirka 2500 m von der feindlichen Stellung entwickelt werden, dazu seien wieder ungefähr 30 Minuten erforderlich. Mit möglichster Terrainbenützung hat die Infanterie des Gros sich dem Feind auf 1200—1500 m zu nähern und vorläufig sich hier aufzustellen.

Erst wenn das Artilleriefuer gewirkt hat, dürfe man daran denken, zur Vorbereitung des Angriffes überzugehen. Die Infanterie rückt jetzt vor und eröffnet das Feuer. Die Artillerie richtet das Feuer auf die bestimmten Angriffspunkte. Ein Theil der Batterien bleibt in der Stellung; die andern folgen der Infanterie und gewinnen nach dem Terrain ungefähr 500 m vorwärts eine neue Aufstellung.

Jetzt erst dürfe der eigentliche Angriff beginnen. Zu diesem Zweck sollen einzelne Batterien der Infanterie möglichst rasch folgen. Ihre Aufgabe ist, herankommende Reserven zu beschiessen und einem Gegenangriff zu begegnen.

Wird die feindliche Stellung genommen, dann soll die Artillerie im Galopp hinzueilen; der Feind wird mit dem Feuer verfolgt und die Infanterie richtet sich in der gewonnenen Stellung ein. Dieses sei der Verlauf eines gut entworfenen und ausgeführten modernen Angriffsgefechts. Auf diese Weise müsse man auch bei den Manövern zu Werke gehen, um den Offizieren und Truppen richtige und gesunde Ansichten über die Taktik beizubringen.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

93. Revue de cavalerie. 53^e Livraison. Août 1889. 8^o geh. Paris 1889. Berger-Levrault & Cie.
94. Fitze, August, Kriegstagebuch eines einjährig-freiwilligen Ulanen aus dem Feldzuge 1870/71. 8^o geh. 184 Seiten. Rathenow 1889. Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 4. —

95. von Clausewitz, General Karl, Der Feldzug von 1796 in Italien. Hinterlassenes Werk. Mit einer Karte von Oberitalien und fünf Plänen. Dritte Auflage. 8^o geh. 288 Seiten. Berlin 1889. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 8. —
96. Revue militaire belge. Tome II. 8^o geh. Bruxelles 1889. Librairie militaire C. Muquardt.
97. Deutscher Armeekalender 1890. Mit Wand- und Taschenkalendar. 8^o geh. 192 Seiten. Minden 1889. J. C. C. Bruns Verlag. Preis 70 Cts.
98. Müller, Wilhelm, Professor, Deutschlands Einigungskriege 1864—1871. Lieferung 6 bis 8. 8^o geh. Kreuznach 1889. Verlag von R. Voigtländer. Preis à Lieferung 70 Cts.
99. Handbuch für den schweizerischen Landsturm. Bearbeitet von Offizieren des Generalstabes. 8^o geh. 154 Seiten. Bern 1889. Verlag von Niedegger & Baumgart. Preis 70 Cts.
100. Müller-Bohn, Hermann, Graf Moltke. Ein Bild seines Lebens und seiner Zeit. Mit zahlreichen Illustrationen von ersten deutschen Künstlern. Lieferung 7 und 8. 8^o geh. Berlin 1889. Verlag von Paul Kittel. Vollständig in 14 Lieferungen à 70 Cts.
101. Wachs, Otto, Major, Die politische und militärische Bedeutung des Kaukasus. 8^o geh. 33 Seiten. Berlin 1889. Verlag von Richard Wilhelmi. Preis Fr. 1. 35.

W. Rüstow's Werke.

(Verlag von F. Schulthess in Zürich.) (19)

Preisherabsetzung vom 1. Oktober 1889 ab: Preis

	Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: <small>früher, jetzt.</small>	
	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts.		
2 Bände	18. —	9. —
Der Krieg gegen Russland, 2 Bände	10.80	5.40
Allgemeine Taktik	11.20	5.60
Der italienische Krieg 1848/49	12. —	6. —
Der italienische Krieg 1859	7.50	3.75
Der italienische Krieg 1860	10. —	5. —
Geschichte des ungar. Insurrektionskrieges	20. —	10. —
Militärisches Handwörterbuch. 2 Bde.	11.25	5.60
Nachtrag 1859/67	2. —	1. —
Der deutsch-dänische Krieg 1864	12. —	6. —
Die Lehre vom kleinen Krieg	6.30	3.15
Der Krieg von 1866	11.70	5.85
Die ersten Feldzüge Napoleons 1796/97	18.75	9.40
Die Grenzen der Staaten	1.65	— .85
Die Militärschule	1.80	— .90
Der Krieg um die Rheingrenze 1870/71	18. —	9. —
Der Krieg in der Türkei 1875/76	9. —	4.50
Strategie und Taktik. 3 Bde.	24. —	12. —
Kriegspolitik und Kriegsgebrauch	7.50	3.75

Spezialität in Reithosen

von
C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Bei der grossen Verzweigtetheit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.

J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs,

Bahnhofstrasse 104 Zürich Telephon Nr. 8

Reichhaltige Auswahl in feinsten Stoffen

(Hautes Nouveautés).

(O 2936 F)

Den HH. Offizieren

machen wir die ergebene Anzeige, dass wir mit heute eine besondere Abtheilung für Militäruniformen errichtet haben, unter Leitung eines speziellen im Militärfach gründlich erfahrenen Zuschneiders.

Neuesten passendsten Ordonnanzschnitt, feinste Ausführung, unter möglichst genauester Preisberechnung zusichernd, halten wir uns zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

Reisender und Muster zur Disposition.

J. Diebold & Fils.